

Eine Alleskönnerin aus dem Hause Fassmer

Werft erhält vom Bundesamt für Seeschifffahrt Auftrag für den Bau des 114 Millionen Euro teuren Spezialschiffs „Atair“

VON VOLKER KÖLLING

Berlin/Berne. Die Fassmer-Werft aus Berne hat am Donnerstag in Berlin den Bauauftrag für ein 114 Millionen Euro teures Spezialschiff bekommen. Die „Atair“ soll 2020 ihre Vorgängerin als neues Flaggschiff des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) ablösen. Den Bauauftrag für das Schiff mit Flüssiggasantrieb unterzeichneten Wirtschaft-Staatssekretär Enak Ferlemann (CDU), BSH-Präsidentin Monika Broich-Moritz und Werftchef Harald Fassmer.

Die Bundesanstalt für Wasserbau hat die Spezifikation für den Neubau überschrieben mit Vermessungs-, Wracksuch- und Forschungsschiff „Atair“. Die Liste von Ausrüstungsdetails und Besonderheiten des 74 Meter langen Spezialschiffs zeigen eins: Die „Atair“ soll eine Alleskönnerin werden und zusätzliche Schiffscharter durch das BSH unnötig machen. Der hochgezogene Bug mit viel umbautem Raum vorne bringt Platz für zwei Nasslabore und ein Trockenlabor sowie eine riesige Brücken- und Überwachungssektion fast mittschiffs. Hier sind auch die Quartiere für 18 Mannschaftsmitglieder und 15 Wissenschaftler und Techniker untergebracht.

Die neue „Atair“ wird über eine Taucherdruckkammer und eine umfangreiche Tauchausrüstung verfügen. Sie bekommt ein Unterwasser-Positionierungssystem, das präzise Arbeiten bis in hohe Wassertiefen ermöglicht. Für dieses perfekte Manövrieren erhält das Schiff neben Bug- und Heckstrahler auch noch einen Bugjetantrieb. Die Vermessungstechnik umfasst praktisch alle existierenden Arten von Sonaren und Echoloten. Die „Atair“ wird mit einem Sedimentecholot sogar in den Meeresboden hineinsehen können.

Die Seitenhöhe des Hauptdecks liegt bei 6,80 Metern, der Tiefgang bei fünf Metern. Das Achterschiff ist eine riesige Arbeitsplattform mit Stellplätzen für fünf 20-Fuss-Labor- und Transportcontainern, wie sie heute auf internationalen Expeditionen üblich sind. Über einen hohen Heckgalgen lassen sich meereskundliche und hydrografische Geräte fahren. Über Einarmdavidn lassen sich zwei kleine Vermessungsboote aussetzen. Ein weiterer Arbeitskran mit Schiebebalken ist für die geologischen Arbeiten am Meeresboden reserviert.

Ein Schnellboot wird die „Atair“ mit nur 13 Knoten Marschgeschwindigkeit nicht, dafür aber ein Flüsterschiff, was ihr die Auf-

gaben als Messschiff erleichtert. Dazu wird ein geräuschoptimierter siebenflügeliger Propeller seinen Teil leisten. Der Clou der „Atair“ wird aber ihr Hauptantrieb sein: Ein Tank für 130 Kubikmeter Flüssiggas soll das Schiff bis zu zehn Tage unabhängig vom

ebenfalls mitgeführten Dieselkraftstoff machen. Man spricht von einem Diesel-Gas-Elektrischen-Antrieb, der so erstmals weltweit auf einem Behördenfahrzeug eingesetzt wird.

Für Ferlemann ist die neue „Atair“ die Vorreiterin für alle Bundeseinheiten, die noch nach ihr gebaut werden: „Mit der neuen Atair setzen wir ein Zeichen für Umwelt- und Klimaschutz auf den Meeren. Mit Innovationen und Know-how stärken wir Deutschland als Schifffahrtsnation.“ Auch die BSH-Präsidentin betont die Einzigartigkeit ihres neuen Flaggschiffs: „Die neue Atair wird weltweit das erste Behördenschiff mit LNG-Antrieb sein. Als deutsche Meeres-Behörde, die sich intensiv für die nachhaltige Nutzung und den Schutz des Meeres einsetzt, sind wir Vorreiter bei der Reduzierung von Emissionen in der Schifffahrt.“

Wie die Wahl im Auswahlverfahren letztlich auf die Fassmer-Werft fiel, lässt sich mit Blick auf die neue „Helgoland“ der Reederei Cassen Eils erklären: Dieser Fassmer-Bau mit LNG-Antrieb hat gerade seine erste erfolgreiche Saison hinter sich, nachdem die Werft in der Bauzeit eine steile Lernkurve mit der neuen LNG-Technik bewältigen musste und darauf jetzt zurückgreifen kann.



Harald Fassmer (li), Enak Ferlemann und Monika Broich-Moritz.

FOTO: BMV